



Krebs in Mecklenburg-Vorpommern 2014-2015

- Landesbericht -

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze

Barrierefreie Kurzversion

Registrierungsstand

30. November 2017

Herausgeber

Gemeinsames Krebsregister
der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg–Vorpommern,
Sachsen–Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen (GKR)
Brodauer Str. 16-22
12621 Berlin

Kontakt

Registerstelle
Tel.: 030-56581 100
Fax: 030-56581 199
E-Mail: registerstelle@gkr.berlin.de
Internet: <http://www.krebsregister.berlin.de>

Hinweis

Dieser Bericht ist ein Auszug aus dem Landes-Bericht „Krebs in Mecklenburg-Vorpommern 2014-2015“. Er enthält die wichtigsten Aussagen und Texte aus dem Landes-Bericht. Aber er verzichtet auf Tabellen und Grafiken.

Haben Sie Fragen zu Krebs in Ost-Deutschland, die nicht in diesem Bericht beantwortet werden? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an registerstelle@gkr.berlin.de. Oder rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer 030-56581 100.

Neuerkrankungen

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 wurden in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich jährlich rund 10850 neue Krebsfälle diagnostiziert (6100 Männer, 4750 Frauen). Das bedeutet, dass jährlich etwa 7,7 von 1000 Männern und 5,9 von 1000 Frauen in Mecklenburg-Vorpommern die Diagnose Krebs gestellt wurde. Darin ist weißer Hautkrebs nicht eingerechnet.

Im Jahr 2018 werden etwa 11600 Krebsneuerkrankungen erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Erkrankungstrend fortsetzt. Das sind rund 7% mehr als im Berichtszeitraum. Sollte sich der Trend weiter fortsetzen, wird diese Zahl bis zum Jahr 2025 auf etwa 12000 steigen, was einen weiteren Zuwachs von 3% gegenüber dem Jahr 2018 bedeutet.

Die häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern betreffen Prostata mit einem Anteil von 20% an allen Krebsneuerkrankungen, Lunge mit 14% und Darm mit 13%. Bei Frauen sind es Brustdrüse mit einem Anteil von 27%, Darm mit 11% und Lunge mit 8%. Somit entfällt sowohl bei Männern als auch bei Frauen etwa die Hälfte aller Krebsneuerkrankungen auf die jeweils drei häufigsten Krebsarten.

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Männern um 13% und bei Frauen um 11% zugenommen. Das ist zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebsneuerkrankungen um 84% und bei den gleichaltrigen Frauen um 37% gestiegen. Berücksichtigt man diese Veränderungen in der Altersstruktur durch die Berechnung altersstandardisierter Raten, zeigt sich bei Männern ein Rückgang der Erkrankungsraten um durchschnittlich jährlich -1,1%, bei Frauen ein Anstieg um durchschnittlich jährlich +0,7%.

Die Inzidenztrends der häufigsten Lokalisationen verlaufen in den letzten 10 Jahren bei Männern rückläufig, bei Darm durchschnittlich jährlich um -1,6%, Lunge -1,5%, Prostata -3,6%. Bei Frauen ist ein Rückgang bei Darm um -1,5% und Anstiege bei Lunge um +2,5% und Brustdrüse um +2,0% zu verzeichnen.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebsneuerkrankungsrate in Mecklenburg-Vorpommern bei Männern höher (7%) und bei Frauen geringfügig niedriger (-3%).

Die Krebsneuerkrankungsrate bewegt sich in den Kreisen in Mecklenburg-Vorpommern bei Männern im Bereich von 90% bis 110% und bei Frauen im Bereich von 88% bis 109% im Vergleich zur Krebsneuerkrankungsrate des Landes.

44% aller Männer und 37% aller Frauen in Mecklenburg-Vorpommern erkranken im Laufe ihres Lebens an Krebs, die meisten davon im höheren Lebensalter. Drei Viertel aller neu auftretenden Krebsfälle betreffen Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. Etwa ein Prozent aller Krebsfälle betreffen Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene unter 30 Jahren. Das durchschnittliche Erkrankungsalter beträgt sowohl bei Männern als auch bei Frauen 70 Jahre.

In Mecklenburg-Vorpommern lebten Ende 2015 etwa 28300 Männer und 25200 Frauen, bei denen in den letzten 10 Jahren Krebs diagnostiziert wurde. Das sind 3,6% aller Männer und 3,1% aller Frauen des Landes. Die größten Anteile haben Prostatakrebs mit 10500, Brustkrebs mit 10300 und Darmkrebs mit 6700 Menschen. Im Alter über 70 Jahren sind es 13% der Männer und 7% der Frauen, die mit einer in den letzten 10 Jahren diagnostizierten Krebserkrankung leben. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind weitere 13700 Männer und 14100 Frauen, die mit einem in den letzten 10 Jahren diagnostizierten nicht-melanotischen Hautkrebs, auch weißer Hautkrebs genannt, leben.

Sterblichkeit

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 sind durchschnittlich jährlich rund 5230 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern an Krebs gestorben, davon 3000 Männer und 2230 Frauen. Das sind etwa 3,8 von 1000 Männern und 2,7 von 1000 Frauen.

Im Jahr 2018 werden etwa 5410 Krebstodesfälle erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Mortalitätstrend fortsetzt. Das sind rund 3% mehr als im Berichtszeitraum.

Die häufigsten zum Tode führenden Krebsarten sind bei Männern Lunge mit einem Anteil von 24% an allen Krebstodesursachen, Darm mit 11% und Prostata mit 9% und bei Frauen Lunge und Brust mit einem Anteil von je 15% und Darm mit 11%.

Die Zahl der Krebstodesfälle ist in den letzten 10 Jahren bei Männern um 18% und bei Frauen um 12% gestiegen. Wie bei den Krebsneuerkrankungen ist das zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebstodesfälle um 83% und bei den gleichaltrigen Frauen um 34% gestiegen. Bei den altersstandardisierten Sterberaten, die den Einfluss der veränderten Altersstruktur herausrechnen, zeigt sich bei Männern ein Rückgang um durchschnittlich jährlich -0,9%, bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Sterblichkeitsraten der häufigsten Lokalisationen zeugen in den letzten 10 Jahren bei Männern Rückgänge bei Darm um durchschnittlich jährlich -1,3% und

Lunge um -1,6%, bei Prostata einen stabilen Verlauf. Bei Frauen ist ein Rückgang bei Darm um -2,0%, ein Anstieg bei Lunge um +2,9% und ein stabiler Verlauf bei Brustdrüse zu erkennen.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebssterberate bei Männern in Mecklenburg-Vorpommern höher (18%) und bei Frauen etwa gleich hoch.

81% aller Krebstodesfälle bei Männern und 85% bei Frauen treten im Alter von 60 Jahren oder älter auf.

Überlebensraten

Bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten führen zu immer längeren Überlebenszeiten. Inzwischen überleben etwa 57% der männlichen und 62% der weiblichen Krebspatienten ihre Krebserkrankung mindestens fünf Jahre. Ende der 1980er Jahre waren es lediglich 26% aller Männer und 40% aller Frauen.

Der wichtigste Prognosefaktor ist das Stadium, in dem der Krebs diagnostiziert und behandelt wird. Frühzeitig erkannt, beträgt die 5-Jahres-Überlebensrate bei vielen Krebsarten beinahe 100%.

Zu den Krebslokalisationen mit guter Prognose zählen Haut, Melanom, Prostata, Schilddrüse, Hoden, Brustdrüse und Hodgkin-Lymphom. Mehr als 80% dieser Patienten überleben mindestens 5 Jahre, da diese Tumoren heute oft in einem frühen Stadium erkannt werden.

Eine schlechte Prognose haben die Krebslokalisationen Bauchspeicheldrüse, Leber, Gallenblase, Lunge und Speiseröhre. Da diese Tumoren oft erst in einem späten Stadium diagnostiziert werden, sind es hier weniger als 20% der Patienten, die 5 Jahre überleben.

Zu den Tumorlokalisationen mit den größten absoluten Zugewinnen an Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gehören Prostata mit 46%, Niere mit 45%, Leukämien mit 38%, Non-Hodgkin-Lymphom mit 36% und Darm mit 32%.

Die geringsten Fortschritte in der Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gibt es bei den Lokalisationen Gebärmutterhals mit 4%, Mund mit 6%, Kehlkopf mit 8%, Bauchspeicheldrüse mit 9%, Lunge mit 9%, Gallenblase mit 11% und Leber mit 13%.

Ausgewählte Tumorentitäten

In diesem Kapitel werden Ergebnisse zu Krebs gesamt und den vier häufigsten Krebslokalisationen beschrieben. Für die Berechnung der berichteten Maßzahlen gelten folgende Methodische Hinweise.

Die Trendverläufe über die letzten 10 Jahre wurden mittels Joinpoint Regression Program berechnet und als durchschnittliche prozentuale Änderung pro Jahr, auch AAPC genannt, angegeben.

Um Neuerkrankungsraten und Sterberaten regional oder zeitlich miteinander zu vergleichen, ist eine Altersstandardisierung notwendig, da unterschiedliche Regionen oder eine Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschiedene Alterszusammensetzungen der Bevölkerung aufweisen können. Bei der Berechnung wird die Europastandardbevölkerung verwendet. Der berechnete Wert drückt aus, wie hoch die Rate wäre, wenn die Bevölkerung die Altersstruktur der verwendeten Standardbevölkerung hätte.

Relative Überlebensraten werden ebenfalls als altersstandardisierte Raten berechnet.

Krebs gesamt

Pro Jahr treten in Mecklenburg-Vorpommern rund 10850 Krebsneuerkrankungen (C00-C97 ohne C44, inklusive D09.0 und D41.4) auf, davon 6100 bei Männern und 4750 bei Frauen.

Die altersstandardisierte Rate bei Männern ist mit 477 je 100000 ungefähr 1,4-mal so hoch wie bei Frauen mit 331 je 100000. Die höheren Inzidenzen der Männer treten jedoch erst bei den über 55-Jährigen auf. Im Zeitvergleich sind die altersspezifischen Raten der über 60-jährigen Männer und der über 75-jährigen Frauen heute niedriger als vor 10 Jahren.

Die Joinpoint-Analyse für den aktuellen Zeitraum 2005-2015 zeigt für die Männer einen sinkenden Trend von -1,1% jährlich, für Frauen einen steigenden Trend von +0,7%. Die Mortalität sinkt bei Männern aktuell mit -0,9% und bleibt bei Frauen konstant.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist bei Männern in Mecklenburg-Vorpommern die Mortalität erhöht und die Inzidenz leicht erhöht. Bei den Frauen liegen Inzidenz und Mortalität auf gleicher Höhe mit dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Die relativen 5- bzw. 10-Jahre-Überlebensraten liegen aktuell (Periode 2011-2015) für Männer bei 57% beziehungsweise 53% und für Frauen bei 62% beziehungsweise 57%.

Darm

Mit jährlich rund 760 Neuerkrankungen bei Männern und rund 540 bei Frauen gehört Darmkrebs bei beiden Geschlechtern zu den drei häufigsten Lokalisationen. Die altersstandardisierte Rate ist mit 58 je 100000 (ESR) bei Männern um 82% höher als bei Frauen (32 je 100000).

Für den Zeitraum 2005-2015 ist ein sinkender Trend zu sehen: Männer jährlich -1,6% und Frauen -1,5%. Die Mortalitätsrate sinkt seit Mitte der 1990er Jahre. Der aktuelle Zehnjahrestrend liegt für Männer bei -1,3% und für Frauen bei -2,0%.

Im innerdeutschen Vergleich liegen die Männer Mecklenburg-Vorpommerns bei der Mortalität über und bei der Inzidenz leicht über dem Bundesdurchschnitt. wohingegen die Mortalität erhöht ist. Bei den Frauen sind die Inzidenz und Mortalität leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die Überlebensraten der Geschlechter unterscheiden sich nicht. Die 5-Jahre-Überlebensrate liegt für Männer bei 62% und für Frauen bei 64%. Die 10-Jahre-Überlebensrate liegt bei 56% beziehungsweise 60%. Größeren Einfluss auf das Überleben hat das UICC-Stadium bei Diagnose. Während im Stadium 1 die 5-Jahre-Überlebensrate über 90% liegt, beträgt sie im Stadium 4 bei nur 16%.

Lunge

Lungenkrebs ist bei Männern mit 26% und bei Frauen mit 14% die häufigste Krebstodesursache. Jährlich erkranken rund 850 Männer und rund 370 Frauen neu an Lungenkrebs.

Die Trends bei den Männern sind rückläufig: Die Mortalität sank von 2005-2015 mit jährlich -1,6% und die Inzidenz mit jährlich -1,5%. Die Raten bei Frauen hingegen weisen einen steigenden Trend auf. Die Inzidenz steigt um +2,5% pro Jahr und die Mortalität um +2,9%.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegen Inzidenz und Mortalität in Mecklenburg-Vorpommern bei Männern oberhalb des Bundesdurchschnitts und bei Frauen etwa gleich hoch bzw. leicht unterhalb.

Lungenkrebs ist mit relativen 5-Jahre-Überlebensraten von 16% bei Männern und 22% bei Frauen nach wie vor eine Lokalisation mit sehr schlechter Prognose. Nur im Stadium UICC 1 überleben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung zumindest 65% der Männer und 74% der Frauen die ersten 5 Jahre nach der Diagnose. Leider werden nur 14% der Männer und 16% der betroffenen Frauen in diesem prognostisch günstigen Stadium diagnostiziert.

Weibliche Brust

Brustkrebs ist seit 1970 die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. 30% aller Krebsdiagnosen der Brandenburgerinnen, also rund 1960 Fälle im Jahr, betreffen die Brust.

Die Trendanalyse für den Zeitraum 2005-2015 weist keinen Trend für die Inzidenz aus. Bei der Mortalität ist ebenfalls kein Trend zu beobachten.

Die Brustkrebsinzidenz und -mortalität der Brandenburger Frauen liegen aktuell rund 9% beziehungsweise 13% unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die relative 5-Jahre-Überlebensrate liegt bei 87%, die relative 10-Jahre-Überlebensrate bei 81%. Im UICC-Stadium 1 diagnostizierte Patientinnen überleben die ersten 5 und auch 10 Jahre ungefähr so gut wie die nichterkrankte Allgemeinbevölkerung. Das betrifft 37% bzw. zusammen mit den in situ-Fällen 48% der Patientinnen.

Prostata

Prostatakrebs ist mit rund 1230 Fällen im Jahr die häufigste Tumorlokalisation bei Männern und liegt mit jährlich rund 280 Verstorbenen auf Platz drei der Krebstodesfälle. Die altersstandardisierte Inzidenz liegt bei 91 je 100.000, die Mortalität bei 19 je 100.000. Vor dem 50sten Lebensjahr ist Prostatakrebs eher selten.

Die Inzidenzrate, die in Mecklenburg-Vorpommern bis 2007 anstieg, zeigt im aktuellen Zeitraum einen sinkenden Trend mit -1,1%. Der starke Anstieg von Mitte der 1990er Jahre bis 2007 war unter anderem auf den verbreiteten Einsatz des PSA-Tests zurückzuführen. Der aktuelle Mortalitätstrend (2005-2015) ist konstant.

Nachdem sich die Mortalität in Mecklenburg-Vorpommern dem Bundesdurchschnitt immer mehr angenähert hat, gibt es seit 2006 kaum noch Unterschiede. Für die Inzidenzkurven gilt gleiches.

Mit einer relativen 5-Jahre-Überlebensrate von 90% und einer 10-Jahre-Überlebensrate von 89% hat Prostatakrebs insgesamt eine äußerst gute Prognose. In den UICC-Stadien 1 bis 3 sind die 5-Jahre-Überlebensraten genauso gut wie in der altersgleichen Allgemeinbevölkerung.

Vollzähligkeit der Registrierung

Nach internationalen Standards sollten mindestens 90% der im Erfassungsgebiet aufgetretenen Tumoren registriert sein, um wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können.

Das Zentrum für Krebsregisterdaten am Robert Koch-Institut stellt den epidemiologischen Krebsregistern jährlich die zu erwartende Zahl an Krebsfällen zur Verfügung. Dabei fasst das Zentrum für Krebsregisterdaten sämtliche Tumorarten in 17 Gruppen zusammen. Im Berichtszeitraum 2014/2015 weisen in Mecklenburg-Vorpommern 12 Tumorarten/-gruppen eine Vollzähligkeit von 90% oder höher auf, darunter drei der in diesem Bericht in Einzelkapiteln ausgewerteten Lokalisationen (Darm, Lunge, Brustdrüse).

Die Vollzähligkeit von Prostata wird auf 83% und von Krebs insgesamt ohne sonstige Haut auf 91% geschätzt.